

malen seitlich zusammengedrückt erscheinen; dazu werden sie von den Kelchzähnen überragt, während die normalen kurz vor dem Oeffnen etwa doppelt so lang als der Kelch sind. In jeder Blüthe lebt eine, zuerst weiss, später rosa gefärbte Larve, welche ihre Verwandlung in der Erde erleidet.

Vicia sepium L.

Blüthengalle. — Blüthe geschlossen bleibend und eiförmig aufgetrieben, ähnlich der durch *Diplosis loti* DG. an *Lotus corniculatus* L. hervorgebrachten Deformation.

Ichneumoniden - Studien.

Von Dr. Kriechbaumer in München.

22. Das ♂ des *Ichn. extensorius*.

Noch immer sind wir mit dem ♂ eines unserer gemeinsten Ichneumoniden, des *extensorius*, in Ungewissheit. Nachdem Holmgren festgestellt hat, dass das früher für das ♂ dieser Art und für den *I. luctatorius* Linné gehaltene ♂ nicht hierher sondern zu *confusorius* gehört, womit ich vollkommen einverstanden bin, hat der genannte Autor ein anderes ♂ als das des *extensorius* und als den *luctatorius* L. beschrieben, das auch Thomson als solches angenommen hat. Ich glaubte nun in einem häufig gefangenen ♂ diesen *luctatorius* zu erkennen, während ich ein anderes, sehr ähnliches, ebenfalls ziemlich zahlreich gefangenes als das des *I. suspiciosus* annahm. Später stellte sich nun durch Exemplare, die ich an Thomson schickte, heraus, dass mein *suspiciosus*-♂ zu *luctatorius* Hgr. und Thomson gehört. So richtig dieses nun ist, so wenig kann ich mich zu der Ansicht bekennen, dass dieser *luctatorius* das ♂ des *extensorius* ist, sondern ich halte noch an der Verbindung meiner ♂ und ♀ der beiden Arten fest. Die Gründe habe ich in den E. N. 1888 p. 9—16 auseinandergesetzt und dort auch die Unterschiede der leicht zu verwechselnden ♂ der beiden Arten angegeben. Mir scheinen diese Gründe so gewichtig, dass selbst der von Thomson (doch nur ein einzigesmal) beobachtete, überhaupt äusserst seltene Fall, die Thiere in Begattung gefangen zu haben (Opusc. ent. fasc. XIII. p. 1402) meine Ansicht nicht ändern kann. Hybride Begattungen sind ja bei Insekten schon mehrmals beobachtet worden und sind in dem auch bei Schlupfwespen nicht seltenen Falle, dass das eine Geschlecht sich früher entwickelt als

das andere und daher ♂ der einen Art oft gleichzeitig mit ♀ einer andern Art vorkommen, besonders bei so ähnlichen Arten wie in dieser Gruppe, sehr leicht möglich. Ich wollte nun zunächst wissen, wofür Holmgren mein *extensorius*-♂ halte und fügte deshalb meiner letzten Sendung an denselben ein solches mit der Bitte um Mittheilung seiner Ansicht über dasselbe bei. Leider hat der inzwischen eingetretene Tod des berühmten Autors die Fortsetzung unseres Meinungs-austausches verhindert. Mir selbst lieferte die hauptsächlich in Folge des höchst ungünstigen Wetters äusserst geringe Ausbeute der letzten Jahre kein Material, das zu einer Förderung oder Entscheidung der Frage beigetragen hätte. Es wäre mir daher um so erwünschter, wenn andere Ichneumonologen hierüber gemachte Erfahrungen veröffentlichen würden oder mir ♀ und ♂ der *luctatorius*-gruppe, namentlich der beiden fraglichen Arten, die sie als zusammengehörig betrachten, zur Ansicht schicken würden. An Orten gesammelte ♂, wo nur die ♀ der einen dieser beiden fraglichen Arten vorkommen, würden am meisten zur Entscheidung beitragen, da die Thiere doch zu selten gezogen und noch viel seltener in Begattung gefangen werden.

23. Mein *Ichn. mordax*-♂.

In seinen Opusc. entomol. Fasc. XII. p. 1226 bezweifelt H. Prof. Thomson die Zugehörigkeit des von mir im Regensb. Corr. Bl. 1880 p. 83 beschriebenen ♂ des *Ichn. mordax* zu dieser Art und spricht die Vermuthung aus, dass mein ♂ zu *Amblyteles Nonagriae* und *Johansonii*, also wohl theilweise zur einen und theilweise zur andern Art, gehöre.

Mir ist nun zunächst ganz unerfindlich, warum mein ♂ nach der Farbe des Gesichts und der Form des Hinterrückens, den beiden Hauptursachen des Zweifels, nicht zu dem betreffenden ♀ gehören könnte. Ganz entschieden muss ich mich aber gegen die Möglichkeit aussprechen, dass selbes den beiden genannten *Amblyteles* oder einem derselben angehöre. Was erstlich den *A. Nonagriae* Hgr. (*Celsiae* Tischb.) betrifft, so besitze ich von dieser allerdings veränderlichen Art nur ein Pärchen von Tischbein aus Berlin. Das ♂ gehört der zuerst von letztgenanntem Autor in den E. N. 1878. p. 258 beschriebenen Form an. Von den 18 männlichen Exemplaren meines *mordax* hat aber keines eine auch nur entfernte Aehnlichkeit mit diesem und stimmt auch keines mit Holmgren's Beschreibung oder einer der von Tischbein später (Stett. E. Z. 1881, p. 182) angegebenen

Varietäten. Zur Ergänzung der Unterschiede füge ich noch bei, dass bei *Nonagriæ* das letzte Bauchsegment in der Mitte stark verlängert und zugespitzt, bei meinem *Ichn. mordax* abgerundet ist. Letzteres zu erwähnen fand ich nicht für nöthig, da ich mich nicht erinnere, bei den ♂ der *luctatorius*-Gruppe dieses Segment je anders gefunden zu haben. Endlich ist *A. Nonagriæ* um München noch nie gefangen worden und dürfte wohl auch ebenso wenig wie der als sicher bekannte Wirth, *Jaspidea Celsiæ*, hier vorkommen. Nach dem von Holmgren der Wespe gegebenen Namen wäre wohl anzunehmen, dass selbe auch in *Nonagriæ* lebe, allein Holmgren sagt nicht, dass und von wem selbe wirklich aus *Nonagriæ* gezogen wurde. Was die Vermuthung bezüglich des *Ambl. Johansonii* betrifft, so bemerke ich zunächst, dass das ♀ dieser Art durch die weissgerandeten Endsegmente mit *Ambl. pictus* Schr. (*vadatorius* Gr.), *occisorius* und *negatorius* die grösste Aehnlichkeit hat. Nun haben aber die ♂ dieser letzten 3 Arten ebenfalls weiss (oder gelb) gerandete Endsegmente. Es ist daher höchst wahrscheinlich, dass auch das ♂ des *Johansonii* solche hat. Ferner ist bei den genannten 3 Arten durch den Mangel der Bauchfalte auf dem 4. Segmente der *Amblyteles*-Charakter fast immer entschieden ausgebildet, während bei der Mehrzahl meiner *mordax*-♂ die mehr oder minder deutliche Falte des 4. Segmentes die Zugehörigkeit zu einem *Ichneumon* wahrscheinlicher macht. So lange daher meiner Verbindung der beiden Geschlechter des *J. mordax* keine wahrscheinlicheren und besser begründeten Annahmen entgegengestellt werden können als die hier widerlegten, habe ich keinen Grund, diese Verbindung für unrichtig zu halten oder die hier verbundenen männlichen Formen als zu 2 verschiedenen Arten gehörig anzusehen.

24. Das vermuthliche ♂ des *Amblyteles Johansonii* Hgr.

Niger, ore rufescente, clypeo, facie (lineola frontali minuta nigra excepta), macula infera articuli primi antennarum, lineola infra et altera minore ante alas, scutello, abdominis segmentis 2 et 3 margineque basali quarti, femoribus anterioribus ex parte, tibiis tarsisque flavis, posticorum illis apice nigris, horum articulis apice rufescentibus, abdomine lineari elongato, postpetiolo aciculato, gastrocaelis mediocribus, segmentis 6 et 7 apice medio albidis, alarum stigmatibus flavo.
Long. 14 mm.

Kopf hinter den Augen in flachem Bogen etwas nach hinten verschmälert. Oberes Mittelfeld ziemlich gross, tonnenförmig, die beiden Seitenfelder jederseits vollständig verschmolzen; hinteres Mittelfeld von einem (wahrscheinlich nur ausnahmsweise vorhandenen) stumpfen Kiele durchzogen. Der ziemlich breite Hinterleibsstiel erweitert sich nicht sehr stark in den birnförmigen Hinterstiel; von der auf dem 2. und 3. Bauchringe sehr stark entwickelten Falte ist auf dem 4. und 5. kaum eine Spur in Form einer flachgewölbten Erhöhung wahrzunehmen, so dass sie hier als nicht vorhanden angenommen werden darf; der letzte Bauchring ist ähnlich wie bei dem ♂ von *occisorius*, in der Mitte in eine stumpfe Spitze vorgezogen. Das 2. Glied der Schenkelringe ist, besonders an den Hinterbeinen, mehr oder weniger roth.

Das Thier macht auf den ersten Anblick den Eindruck eines ♂ aus der *luctatorius*-Gruppe, allein der lineare, erst vom sechsten Ringe an und auch da nicht sehr stark verschmälerte Hinterleib, der Mangel der Bauchfalte auf dem vierten Ringe und der in der Mitte steifförmig weisse Hinterrand des 5. und 6. Rückenringes lassen mit grosser Wahrscheinlichkeit ein *Amblyteles*-♂ vermuthen und zwar aus der Verwandtschaft des *occisorius*. Da nun von den hiehergehörigen, bei No. 23 genannten Arten, die bisher um München gefangen wurden, *A. Johansonii* die einzige ist, deren ♂ noch nicht bekannt ist, so glaube ich kaum zweifeln zu dürfen, dass mein ♂ derselben angehört. Das Exemplar gehört jedenfalls zu den kleineren Individuen und zu denen, bei welchen die weissen Hinterränder in geringerer Zahl und Ausbildung vorhanden sind, als es vielleicht bei den grössern der Fall ist, während dagegen die gelbe Farbe nicht immer auf die Basis des vierten Ringes ausgedehnt sein dürfte. Auch die Seltenheit des Thieres passt zum ♀, das ich ja auch erst ein einziges Mal (in 2 Exemplaren am 24. Juni 1865 um Schleissheim auf einem grossen, mit blühendem Pastinak besetzten Brachfelde an einem an Ichneumoniden überhaupt sehr ergiebigen Tage) gefangen habe.¹⁾ Die Entfernung des Fundortes meiner beiden ♀ und dieses ♂ von etwa 5 Stunden kommt hier um so weniger in Betracht, als ja die Art bis Schweden verbreitet ist.

1) Ein drittes Exemplar hatte ich bereits am 17. April 1851 um Chur gefangen. Die Art scheint daher 2 Generationen jährlich zu haben und letzteres Exemplar ein überwintertes der 2. Generation zu sein. Einer solcher dürfte auch mein ♂ angehören.

Dieses ♂ fing ich am 18. August d. J. am Rande einer Kiesgrube ob der Menterschwaige auf einer der dort zahlreichen Pastinakblüthen. Ich war an diesem Tage besonders glücklich, da ich an demselben Platze ausser dieser und anderen Schlupfwespen, die wohl grösstentheils aus dem auf der andern Seite der Strasse beginnenden Wildparke kamen, auch ein ganz frisches ♀ der *Pimpla capulifera* m., das 2. mir bisher vorgekommene (vgl. E. N. 1887. 119, 8) und nicht weit davon die weiter vorne beschriebene Hummel mit dem missgebildeten Fühler fand.

24. Bemerkungen zu *Ichn. ammonius* Gr.

Wesmael hat in den Rem. crit. p. 35 bereits nachgewiesen, dass das vermeintliche ♂ dieser Gravenhorst'schen Art kein solches, sondern ein zur Gattung *Amblyteles* gehöriges ♀ ist und selbes daher *Ambl. ammonius* benannt, Die Art scheint ziemlich selten und wenig bekannt zu sein. Ich fand 2 Exemplare in v. Siebold's Sammlung unter *Ichn. raptorius*. Das grössere stimmt mit Gravenhorst's Beschreibung, nur hat der 3. Hinterleibsring einen schmalen weisslichen Hinterrand, das kleinere zeigt davon nur eine schwache, überdies in der Mitte durch einen schwarzen Punkt unterbrochene Spur, dagegen hat der 4. und 5. Ring den Hinterrand in der Mitte streifartig weissgesäumt, doch bei weitem nicht so ausgedehnt wie bei *occisorius*, auch ist der weisse Hinterrand in der Mitte des 6. Ringes mehr fleckartig, so dass eine Verwechslung mit letztgenannter Art nicht wohl möglich ist. Was aber beide Exemplare und daher wohl die Art selbst besonders auszeichnet, ist das lange und schmale obere Mittelfeld des Hinterrückens, das ganz an das des *Ichn. gracilentus* erinnert. Wesmael erwähnt das nicht und doch erscheint es mir von Wichtigkeit, besonders bei Beurtheilung eines etwa dazu gehörigen ♂, wenn dabei auch berücksichtigt werden muss, dass bei letzterem Geschlechte dieses Merkmal nicht immer so ausgeprägt ist wie beim ♀.

Diese Art habe ich hier deshalb besprochen, weil auch von dieser das ♂ noch unbekannt ist und man versucht sein könnte, das bei der vorigen beschriebene hierher zu ziehen. Allein abgesehen davon, dass *ammonius* um München bisher noch nicht gefangen wurde, ist die Form des oberen Mittelfeldes eine ganz verschiedene; auch möchte ich vermuthen, dass der weissliche Hinterrand des 3. Segmentes ein dem ♂ entlehntes Merkmal und daher bei diesem noch mehr

entwickelt ist. Volle Sicherheit würde indess erst das Auffinden eines der gegenwärtigen Art bestimmt angehörigen ♂ gewähren, da es ja nicht unmöglich wäre, dass letztere auch um München noch aufgefunden würde.

Ueber die Dipteren-Gattung *Clitodoca* Lw.

von V. v. Röder in Hoym (Anhalt).

Herr Macquart hat in den *Diptères exotiques*, Tome deuxième, 3. Partie p. 204 die Gattung *Eniconeura fenestralis* Mcq. beschrieben, von welcher er als Vaterland „Indes orientales“ angiebt. Diese Angabe über das Vaterland beruht nach Allen darüber gemachten Aufzeichnungen auf einem Irrthum. Professor Loew hat schon in den *Monographs of the Diptera of North America*, Part III, pag. 42 darauf hingewiesen, dass obige Angabe des Vaterlandes von Macquart unrichtig ist, indem Loew als Vaterland „Guinea“ (Africa) angiebt. Dasselbe bestätigt auch Herr Bigot in den *Annales de la société entomolog. de France* 1887 Seance 23. Mars 1887. LX, welcher diese Art aus „Assinie“ (Afrique occidentale) erhielt. In meiner Sammlung befindet sich diese Art von der „Goldküste in Ober-Guinea (Africa). Dieses Exemplar verdanke ich der Güte des Herrn W. Schlüter in Halle a/Saale, welcher diese Art unter einer Sendung anderer Insecten von der Goldküste vorfand.

Der Name *Clitodoca* wurde von Loew für den Namen *Eniconeura* Mcq. (besser *Heniconeura*) gegeben, weil die Gattung *Eniconeura* schon von Macquart selbst für ein Bombyliier-Genus gebraucht war, und beide Namen in ein und derselben Insecten-Ordnung zu Verwechslungen Veranlassung geben. Loew erwähnt in den *Monographs of the Diptera of North America* Part III. p. 42 einer *Eniconeura violacea*, welche ein Versehen für „*fenestralis* Mcq.“ ist, da eine Art mit obigen Namen nicht vorhanden ist. Die Gattung *Clitodoca* Lw. = *Eniconeura* Mcq. gehört zu den *Platystomina*, welches schon Loew in den *Monographs* *ibid.* angiebt. Die typische Art dieser Gattung ist *Clitodoca fenestralis* Mcq. Herr Bigot hat in den *Annales de la société entomolog. de France* 1887 die Namensveränderung von Loew nicht angegeben, er scheint dieselbe in den *Monographs of Diptera of North America* Part III übersehen zu haben, da derselbe noch den Namen *Eniconeura* Mcq. gebraucht, welcher aus obiger Ursache von Loew in *Clitodoca* umgeändert ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Kriechbaumer Josef

Artikel/Article: [Ichneumoniden-Studien. 286-291](#)